

## Landwirtschaft und Kulturlandschaft

Was bedeuten diese Symbole im Text?: 🐱 ❤️ ⓘ

Das Erscheinungsbild der Landschaft in Baden-Württemberg ist das Ergebnis einer mehr als 1000-jährigen Landbesiedelung und -bewirtschaftung. Erst die Landwirtschaft hat durch ihre Nutzung die Charakteristika der einzelnen Regionen des Landes (Schwarzwald, Allgäu, Schwäbische Alb) herausgearbeitet und damit zur heutigen abwechslungsreichen und vielfältigen Kulturlandschaft geführt.



Selmendinger Kapelle aus der Luft 1973 Foto: LMZ Nr. 00 4714

## Entstehung unserer Kulturlandschaft

Vor der Entwicklung der Siedlungsformen befanden sich extensive Flächen (Wald und Weiden) in Gemeineigentum (Allmende). Mit der Entstehung verschiedener Siedlungsformen und der Mechanisierung im Ackerbau änderten sich auch die Flurformen. So wurden mit der Einführung des von Ochsen gezogenen Scharpfluges die Fluren wesentlich länger (Langfluren), weil das Wenden der oft mit mehreren Ochsen bespannten Pflüge sehr umständlich und zeitraubend war.



Copyright Fotos: NLE, Bonn/ T.Stephan und D.Menzler



Landschaft braucht Pflege



Erhalt der Kulturlandschaft

Die frühen Siedlungen wurden auf waldfreien Flächen, bevorzugt in Talniederungen angelegt. Das kultivierte und später zusätzlich gerodete Land galt als Eigentum der Bauern.



1. Pflege der Kulturlandschaft mit Schafen Foto: Dr. Thume  
2. Schafte und Landschaft Foto: LMZ Nr. 002192

Mit dem Bevölkerungswachstums im 6. Jahrhundert kam es zur Bildung neuer Hofstellen und damit zu einer ersten Zersplitterung der Feldflur. Aus den ursprünglich geschlossenen Flächen wurden Gewinnfluren, da der Boden nach seiner Qualität gerecht verteilt werden sollte. Durch Verkauf und Erbgang wurden die Grundstücke weiter zersplittert. Die daraus entstandenen Felder waren für den einzelnen Bauern nicht oder nur schlecht zugänglich. Deshalb wurde der Flurzwang eingeführt, der Bestellung, Pflege und Ernte gemeinschaftlich regelte.

Bei der Besiedlung der Mittelgebirgslagen wurden Waldhaufendörfer errichtet, in denen die Höfe in lockeren Abständen entlang der Straße angelegt sind. Die Eigentumsflächen liegen direkt hinter den Anwesen und reichen bis zur Wald- oder Gemeindegrenze. Sie sind ein Beispiel für eine relativ späte planmäßige Anlage von Siedlungen mit der dazugehörenden Feldflur.

Das regional unterschiedliche Erbrecht spielte bei der Gestaltung der Fluren eine wichtige Rolle.



Kulturlandschaft 1936  
Fotos: Schwenkelarchiv, LA für Umweltschutz

In Realteilungsgebieten (z. B. Mittlerer Neckar, Teile der Rheinebene) wurden alle Erben mit Grundstücken bedacht. Daher wurden mit jedem Erbgang die Betriebe und die Grundstücke immer kleiner.

In diesen Gebieten bestand die Notwendigkeit, außerhalb der Landwirtschaft zusätzliche Einkommen zu erwirtschaften. Handarbeitsbetriebe entstanden, die bei der Industrialisierung qualifizierte Arbeitskräfte brauchten. Durch die verschiedenen kleinflächigen Kulturen bieten diese Gebiete ein abwechslungsreiches Bild.

In den Anerbengebieten (Allgäu, Hohenlohe, Südschwarzwald) erbte ein Nachkomme den gesamten Hof. Die Geschwister zogen fort. Die Ⓜ Anerbengebiete sind vielfach auch heute noch eher ländlich geprägt, es gibt hier immer noch relativ wenig außerlandwirtschaftliche Zuerwerbsmöglichkeiten. Die Betriebe sind im Durchschnitt größer. Das Landschaftsbild wirkt deshalb in diesen Anbaugengebieten großflächiger.

Im Allgäu und Südschwarzwald findet man auch häufig die Einzelhoflage.

An der unterschiedlichen Entwicklung der Realteilungs- und Anerbengebiete wird sichtbar, dass das Bild der Landschaft durch gesellschaftliche Normen, Sitten und Gebräuche gestaltet wird. Heute bringen die kleinen Grundstücke im Realteilungsgebiet erhebliche Bewirtschaftungerschwernisse, da Maschinen nicht effizient eingesetzt werden können.



Kulturlandschaft 2005

Beide Bilder zeigen dieselbe Landschaft. Man erkennt die Zunahme der Waldflächen durch Aufforstung. Die verbleibenden Flächen werden als Grünland und Ackerland genutzt.

### Nutzung der Kulturlandschaft

Für die Betriebe des Schwarzwaldes ist die Nutzung des Waldes ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Aufgrund der Höhenlage (niedrigere Temperaturen, hohe Niederschläge), ist Ackerbau selten. Das vorherrschende Grünland wird über die Viehhaltung genutzt.

Das Landschaftsbild zeigt mehr oder weniger zusammenhängende Waldgebiete, die mit Rodungsinseln für Dörfer oder für die Einzelhöfe und den dazugehörigen Wiesen und Feldern durchsetzt sind. Zunehmende Aufforstung fördert ein Zuwachsen der Landschaft, mindert ihre Attraktivität für die einheimische Bevölkerung und den Tourismus und verhindert damit eine gesunde Weiterentwicklung.



Wacholderheide auf der Schwäbischen Alb  
Foto: Dr. Thume

Am Beispiel der Schwäbischen Alb zeigt sich, wie auch die Bewirtschaftungsformen auf das Bild der Landschaft Einfluss nehmen. Die [Wacholderheiden](#) sind das Ergebnis der Beweidung durch Schafe. Sobald die Beweidung wegfällt, wachsen Büsche auf den freien Flächen wieder auf. Langfristig entsteht wieder Wald (natürliche Sukzession).

Eingriffe in die Kulturlandschaft haben weitreichende Folgen. Sie können nicht ohne Verständnis für die gewachsenen Strukturen und Funktionen vorgenommen werden. In einzelnen Landkreisen wurden Landschaftserhaltungsverbände gegründet, die sich speziell mit diesen Problemen beschäftigen.

## Freizeit im ländlichen Raum

Der Wirtschaftsraum Baden-Württemberg verbraucht täglich neun Hektar Landesfläche. Diese Fläche wird für Wohnraum, Straßen, Industrie u.a. benötigt. Die Ballungsräume wachsen in den ländlichen Raum hinein.

Die freie Landschaft zwischen den Zentren nimmt ab. Sie wird zusätzlich immer stärker zur Freizeitgestaltung und Naherholung genutzt. Kürzere Arbeitszeiten, längerer Urlaub und erhöhte Mobilität durch das eigene Kraftfahrzeug ermöglichen zunehmenden "Landschaftskonsum" in der Naherholung und im Tourismus. Das stark gestiegene Aufkommen des Individualverkehrs am Wochenende belegt, dass Freizeitansprüche an Natur- und Landschaft Hochkonjunktur haben. Als Beispiele seien hier der [Bodensee](#) und die Region

Feldberg genannt.



Kulturlandschaft Hochalb

In Baden-Württemberg hat sich eine Konkurrenzsituation um Fläche zur Nutzung als Produktionsstandort für Industrie und Landwirtschaft eingestellt. Für flächenarme landwirtschaftliche Betriebe in Baden-Württemberg wird dadurch die Fläche noch knapper und teurer.

Die Einbindung in den Europäischen Binnenmarkt führt zu einem hohen Wettbewerbsdruck für die baden-württembergische Landwirtschaft. Die Landwirte in Baden-Württemberg stehen in Konkurrenz zu Landwirten, die ihre Produkte unter wesentlich niedrigeren Produktionsauflagen (z. B. Wasserschutzgebiete,

landschaftsbezogene Bauweise bei Betriebsgebäuden, Beachtung der Emissionsvorschriften beim Bauen) und bei geringen Produktionskosten (z. B. Lohnniveau, Transportkosten) erzeugen können.

Die Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft gibt es nicht kostenlos

Die Pflege und [Offenhaltung der Kulturlandschaft](#) wird noch weitgehend von der Landwirtschaft übernommen und ist ein willkommener und kostenloser Nebeneffekt des bäuerlichen Wirtschaftens.

Durch den Strukturwandel werden immer weniger landwirtschaftliche Flächen genutzt. Bisher extensiv bewirtschaftete ökologisch oft hochwertige Wiesen und Weiden gehen in natürliche Sukzession über oder werden aufgeforstet. Der Reiz der historisch gewachsenen Kulturlandschaft mit ihrem Wechsel von Wald und offener Flur droht verloren zu gehen. Gleichzeitig wird die Erholungsfunktion der Landschaft und damit deren Attraktivität für den Fremdenverkehr beeinträchtigt.

Von dieser Entwicklung sind insbesondere Regionen mit geringem landwirtschaftlichem Ertragspotential und einem hohen Anteil an Steillagen betroffen, in erster Linie unsere Mittelgebirgslandschaften (Schwarzwald, Schwäbische Alb).



Landschaftspflege Foto: Dr. Thume

Die Erhaltung und Gestaltung der Landschaft war bisher ein unbezahltes Produkt bei der Erzeugung von

Nahrungsmitteln. Durch den dramatischen Rückgang der Erzeugerpreise für die meisten landwirtschaftlichen Produkte kann diese wichtige Leistung künftig nicht mehr unentgeltlich von den Landwirten erbracht werden.

Die Landesregierung stellt im Jahr 2002 rund 23 Millionen Euro für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zur Verfügung. Wichtige Beiträge zur Landschaftserhaltung leisten MEKA und die Ausgleichszulage für landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete.

Mit der Landschaftspflegerichtlinie und dem **MEKA** -Programm ( **M** arkt- **E** ntlastungs- und **K** ulturlandschafts- **A** usgleich) sind 1992 Instrumente geschaffen worden, durch die dem Landwirt seine Leistungen für Ökologie und zur Erhaltung der Kulturlandschaft entlohnt werden können. Diese Zuwendungen sind Leistungen, die der Landwirt für das "Produkt" Landschaft erhält, das allen zugute kommt.

Im Jahr 2000 haben mehr als 53.000 Betriebe am MEKA-Programm teilgenommen. Die MEKA-konform bewirtschaftete Fläche umfasst knapp 2/3 der landwirtschaftlich genutzten Fläche unseres Landes.



Lindenbaum Foto: LMZ Nr. 005771

MEKA - oder wie sich Marktentlastung, ökologische Leistungen und Landschaftspflege für den Landwirt rechnen

Die Ausgleichsleistungen, die im Rahmen dieses Programms von allen Landwirten in Baden-Württemberg beantragt werden können, honorieren

- die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft
- die Einführung oder Beibehaltung umweltschonender bzw. extensiver und marktentlastender Erzeugungspraktiken

- die Sicherung der Existenz einer ausreichenden Anzahl bäuerlicher Betriebe zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft

Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft	
▶ Extensive Nutzung von Grünland	9 Punkte
▶ Einhaltung eines Viehbesatzes von 0,5 bis 1,4 RGV/ha Hauptfutterfläche	4 Punkte
▶ Extensive Bewirtschaftung von steilem Grünland	
25 bis 35 % Hangneigung	10 Punkte
über 35 % Hangneigung	16 Punkte
▶ Honorierung der Vielfalt von Pflanzenarten auf Grünland	5 Punkte
▶ Extensive Formen der Grünlandnutzung auf ökologisch wertvollen Flächen ohne unmittelbaren gesetzlichen Schutz aus Gründen der Biotop-, Arten- und Landschaftserhaltung (max. 10 Punkte/ha)	
Schnittzeitpunkt frühestens Anfang Juli	5 Punkte
Schnitt mit Messerbalken	5 Punkte
Sonstige Auflagen (z. B. Streugewinnung, Festmistausbringung)	2-5 Punkte
<small>RGV = raufutterfressende Großvieheinheit GV = Großvieheinheit (jeweils Punkte/ha)</small>	

Für jede Einzelleistung gibt es eine festgesetzte Punktzahl. Diese ist abhängig vom zu erwartenden Mehraufwand an Arbeit, von Ertragseinbußen und von der Bedeutung ihres jeweiligen landschaftspflegerischen Wertes. Jeder Punkt wird mit 10.- € bewertet:

Die Landwirte können aus einer vielfältigen Reihe möglicher Maßnahmen die für ihren Betrieb geeignetsten auswählen.

<b>Auswahl an Maßnahmen</b>	<b>€</b>
Pflege von Streuobstbeständen	100.-/ha
Bewirtschaftung von steilem Grünland	190 – 250.-/ha
Haltung regionaltypischer, gefährdeter Nutztierassen	50 - 100.- /Muttertier
Verzicht auf Herbizide	70 – 170.-/ha
Ökologischer Landbau	130 - 600.-/ha



Landschaftspflege mit Ziegen Foto: Dr. Thume

Ziegen sind dort, wo es um die Offenhaltung der Landschaft geht, wichtige Helfer. Anders als Schafe fressen sie bevorzugt Büsche und verbeißen Gehölze. Besonders auf der Schwäbischen Alb und im Schwarzwald werden sie, oft auch in gemischten Herden mit Schafen, zur [Landschaftspflege](#) eingesetzt.